

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Subskription
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Freitag den 25. Januar 1884.

No. 10.

Litteratur.

Handbuch der Geschichte der Buchdruckerkunst von Karl B. Lortz. Zweiter Teil. Wiedererwachen und neue Blüte der Kunst 1751—1882. Leipzig, 1883. Verlag von J. J. Weber.

Der zweite Teil des Lortz'schen Handbuchs ist dem ersten, den wir in Nr. 37 des Corr. vom Jahre 1882 besprachen, etwas spät gefolgt, dafür repräsentiert er sich aber auch in einem recht stattlichen äußern Umfange (493. und XIV Seiten) und in einem Reichthum an mit großer Mühe zusammengetragenen Fakten aus der Neuzeit, der in Erstaunen setzt. Der ungeheure Fortschritt der Buchdruckerkunst in dem gegebenen Zeitraume von 1751—1882, die Massenhaftigkeit des Materials, die andere graphische Geschichtsschreiber unsicher werden ließ in der Behandlung des Stoffes, hat Lortz nicht im mindesten von der einmal eingeschlagenen Richtung abzulenken vermocht; er ist seiner Aufgabe, ein Handbuch der Geschichte der Buchdruckerkunst zu bieten, getreu geblieben und hat in dasselbe alle in der Buchdruckerkunst wirklichen oder sie beeinflussenden Momente in prägnanter Kürze aufgenommen, ohne sich von Sympathie oder Antipathie in der Sichtung des Wesentlichen vom Unwesentlichen allzusehr leiten zu lassen. So erscheint uns denn das Buch als ein recht brauchbares Bademeum sowohl für denjenigen, der sich überhaupt erst unterrichten will, als für denjenigen, der zum Behufe von Spezialstudien recherchiert. Die Einteilung des Stoffes ist eine glücklich gewählte. Dem typographisch-geschichtlichen Teil ist eine Besprechung des Lichtes und der Chemie als Förderer der Typographie vorangestellt; in dieser werden die Lithographie und die zahlreichen Vervielfachungsverfahren, die auf den Buchdruck der Neuzeit so großen Einfluß genommen, in instruktiver wie kritischer Weise behandelt. Im geschichtlichen Teil ist der Verfasser von der im ersten Band und auch wohl sonst von deutschen Historiographen geübten Manier, Deutschland in den Vordergrund zu stellen und nach demselben erst die übrigen Länder abzuhandeln, abgewichen und hat die Gruppierung des Stoffes mehr dem tatsächlichen Entwicklungsgange der Buchdruckerkunst in den letzten 180 Jahren, der durch die Erfindungen und Bestrebungen des Auslandes mehr beeinflusst wurde als durch die des eigentlichen Geburtslandes der Buchdruckerkunst, angepasst; demzufolge schildert er die Entwicklung der Buchdruckerkunst im ersten Buch in den Ländern der anglo-amerikanischen Gruppe, im zweiten Buch in den Ländern der romanischen Gruppe, im dritten Buch in den Ländern der germanischen Gruppe. Dadurch wird die Uebersicht über die Erfindungen in der Buchdruckerei und Schriftgießerei, den Einfluß, welchen Presse und Buchhandel, die illustrierenden Künste und auch die Buchbinderkunst auf die Typographie genommen, eine deutlichere. Die eingeflochtenen biographischen Skizzen, Aufzählungen von hervorragenden Firmen und ihren Leistungen sind mit bemerkens-

wertiger Objektivität behandelt und aus den Angaben über besondere typographische Ereignisse, über besondere Leistungen und den derzeitigen Stand des Druckgewerbes leuchtet überall eine sorgfältige und fleißige Benützung der neuesten typographischen Litteratur, besonders der periodischen hervor. Eine schwache Seite ist nur die Behandlung der sozialen Verhältnisse im Buchdruckgewerbe der Neuzeit, die doch, meinen wir, in einer sehr deutlichen Wechselwirkung zu dem Aufschwunge des Gewerbes stehen; über diese ist nur äußerst wenig Thatsächliches registriert.

Auf Einzelheiten des umfangreichen Werkes einzugehen ist uns bei dem zugemessenen Raume selbstverständlich nicht möglich; nur bezüglich der für uns wichtigsten und auch am ausführlichsten behandelten „Germanischen Gruppe“, welche außer Deutschland, Oesterreich und der Schweiz auch die skandinavischen und slavischen Länder sowie Griechenland umfaßt, seien einige speziellere Bemerkungen gemacht. Eine Eigentümlichkeit dieser Gruppe ist die Verwendbarkeit von zweierlei Schriftarten (Fraktur und Antiqua) nebeneinander, was mancherlei Nachteile im Gefolge hat. Der deutsche Arbeiter vereinigt nach Lortz in sich vielleicht mehr als der irgend eines andern Landes die mancherlei Eigenschaften, die dem Typographen eigen sein müssen. Er ist selbständiger im Arbeiten und leistet aus eigenem Antrieb in der Regel mehr als ein anderer, weshalb man auch fast nie (?) „schlechte“ Arbeiten aus Deutschland sieht. Seine Fähigkeiten sind vielseitiger; aber er bringt es selten zur Virtuosität in einem einzelnen Fach und es ist schwer, ihn zur Ueberschreitung der Grenzen des ihm „gut genug“ scheinenden zu bringen. In dem letztern „aber“ spricht da Herr Lortz ein Wort gelassen aus, das ein vergleichender Blick auf die Leistungen Deutschlands und des Auslandes eben nicht bestatigt. Die deutschen Leistungen auf den Gebieten der Schriftgießerei, der illustrierenden Kunst wie des typographischen Maschinenbaues werden eingehend geschildert und ebenso der typographischen Thätigkeit in den großen Druckzentren Leipzig, Berlin, Stuttgart, Wien zc. gedacht. Der deutschen Gehilfenbewegung widmet der Verfasser netto zwei Seiten. Er denkt der ersten Gehilfenversammlung in Mainz 1848, läßt merkwürdigerweise den „Verband“ von diesem Zeitpunkt an bis 1869 unbehelligt wirtschaften und dann 1869 den Prinzipalverein erscheinen. Recht nett drückt der ehemalige Sekretär des Prinzipalvereins seine Meinung über die Nichtverbänder aus. Von den etwa 4000 Nichtverbandsmitgliedern, sagt er, hielt sich eine ziemliche Anzahl nur als „Schlaumeier“ von den Verbandsbestrebungen zurück; im Herzen gönnten sie selbstverständlich, wenn sie auch nicht immer das Vorgehen des Verbandes in einzelnen billigten, wohl so ziemlich alle dem Verbands die größtmöglichen Vorteile; denn auch sie genossen ja in ihrer gedeckten Position die errungenen Vorteile mit. Die gegenwärtige Organisation der Gehilfenschaft erwähnt Herr Lortz nicht; er bezeichnet nur die Ver-

hältnisse als ruhigere und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß künftig ein innigeres Zusammenwirken von Prinzipalität und Gehilfenschaft dazu beitragen wird, Gutenbergs Kunst stets mehr und mehr zu Ehren zu bringen. Die Schweiz muß sich mit sieben Seiten begnügen, Oesterreich hingegen ist etwas ausführlicher behandelt. Ein Namen- und Sachregister und eine Zusammenstellung der benutzten Quellenwerte vervollständigen auch diesen Band. — Die typographische Ausstattung des Werkes (W. Druggulinsche Dffizin in Leipzig) ist eine lobenswerte.

Technisches.

Vor längerer Zeit war im Corr. ein Artikel enthalten, in welchem vom Verfasser der Wunsch nach Veröffentlichung etwaiger Vorteile im Druck an der Maschine sowie von Verbesserungen von Mischständen an derselben ausgesprochen wurde. Dieser Wunsch verdient nochmalige Anregung. Mancher Maschinenmeister hat dies oder das auf dem Herzen, was er gern veröffentlichen möchte, läßt sich aber durch die Voraussicht einer unliebsamen Kritik seiner Ansicht davon abhalten. Solche Kritiken kommen gewöhnlich von zwei Parteien. Zu der einen gehören diejenigen, welche rüchlich ihrer Stellung nicht gern gelten lassen mögen, daß ein anderer, der nach ihrer Ansicht unter ihnen steht, über dies oder jenes an der Maschine anderer Ansicht ist; zur zweiten diejenigen, welche alles und wenn es noch so überzeugend geschrieben ist, mit einem gewissen Hohm belächeln. Doch sollten Druckbesessene und Druckkünstler von derlei Unannehmlichkeiten, die einem jeden, der da vor die Öffentlichkeit tritt, nicht erspart bleiben, nicht allzuviel Notiz nehmen, sondern das weite Feld ihrer Berufsthätigkeit nach allen Seiten recht fleißig beleuchten. Wenn nur mancher denkende Maschinenmeister von den vielen Vorkommnissen, die ihm an der Maschine begegnen, einen kleinen Teil an die Öffentlichkeit bringen wollte, so wäre damit zur Kultivierung des so weiten Feldes der Drucktechnik schon viel geschehen. Die Maschinenfabriken, die ja alles Erdenkliche thun, um einen guten Druck leicht erreichbar zu machen, würden sicherlich diesen und jenen Wink aus der Praxis willkommen heißen. Wenn über die Sachkunst ganze Bände in der Fachpresse geschrieben werden, so wird wohl auch die Druckkunst einige Spalten beanspruchen dürfen und von den Redaktionen auch sicherlich mit Bereitwilligkeit zugewiesen erhalten. Ich hoffe deshalb auch bald nicht mehr vereinzelt zu stehen, wenn ich, wie dies von mir geschehen und auch ferner der Fall sein wird, mit meinen aus der praktischen Erfahrung gewonnenen Ansichten eben nicht hinter dem Berge halte.

Maschinen mit vier Auftragswalzen. Als diese Maschinen in Preiskuranten, als zum feinen Illustrationsdruck unerlässlich, empfohlen wurden, hat sich wohl mancher Prinzipal eine solche an Stelle einer mit zwei Auftragswalzen gewünscht. Ich habe

an mehreren dergleichen gearbeitet, auch an Zweifarbenmaschinen mit doppelten Walzen, muß aber sagen, daß im wesentlichen der Druck nicht feiner wird, des schmeren Ganges und des umständlichen Einsetzens der Walzen noch gar nicht zu gedenken; man hat mit vier Walzen bei Formen, welche viel Farbe verlangen, genau dieselben Uebelstände wie bei einfachen Maschinen. Man wird einwenden, daß man ja nicht immer mit vier Walzen zu drucken brauche, doch ist dies für die Maschine keineswegs vorteilhaft, da der zweite nackte Cylinder alsdann unruhig geht und diese Unruhe sich auch auf den ersten überträgt. Es ist daher wohl nicht anders möglich als daß man stets mit vier Walzen druckt. Um nun eine regelrechte Färbung auch bei Formen zu erzielen, welche viel Farbe nötig haben (Flächen vorzüglich), lasse ich die dritte Auftragswalze die Form nicht berühren; dieselbe unterstützt alsdann zwischen der zweiten und vierten Walze die Verreibung der Farbe und dadurch habe ich ein günstiges Resultat erzielt. Würde nun an einfachen Maschinen unter dem nackten Cylinder eine schwache Walze in der Stärke des Hebers zwischen den Auftragswalzen angebracht, so wäre derselbe Zweck erreicht, den man mit vier Walzen anstrebt. G.

Transportabler Kasten-Trockenapparat für Papiermatrizen zu Stereotypplatten von Ernst Stosch in Stettin. (Patentiert im Deutschen Reich vom 20. Januar 1883 ab.) Der Kasten-Trockenapparat bezweckt das gleichzeitige Trocknen von zwei und mehr Papiermatrizen zu Stereotypplatten. Derselbe eignet sich darum besonders für große Druckereien, in welchen der Satz für mehrere Zeitungen gleichzeitig stereotypiert wird und viele Matrizen in kürzester Zeit getrocknet werden sollen. Die für diesen Zweck bisher benutzten Apparate gestatten nämlich das Trocknen von nur einer Matrize zur Zeit, und zwar ausnahmslos in horizontaler Lage, sei es auf dem Schriftsatz selbst oder auf durchlässigen Unterlagen in besonderen komplizierten Apparaten. Alle diese Apparate leiden an allgemein anerkannten Uebelständen. Trocknet man nämlich die Matrize auf der erhabten Schrift, so wird letztere dadurch bald verborgen; hebt man dagegen die Matrize noch feucht von dem Schriftsatz ab und trocknet sie in horizontaler Lage im Trockenofen, so geschieht dies meist auf Kosten des Stereotyps. Die horizontale Lage der Matrize hat ein schnelles Abdampfen der oberen Seite zur Folge, während die untere Seite (von den Wasserdämpfen umspült) länger feucht erhalten bleibt. Um diesen Uebelständen zu begegnen, trocknet Erfinder die Matrizen in senkrechter Stellung, indem dieselben in den Apparat eingehängt werden. Der transportable, von Eisen konstruierte Apparat besteht aus einem kastenartigen Behälter, dessen nähere Beschreibung Interessenten in der Patentschrift Nr. 23 325 nachlesen wollen. Die besondere Konstruktion des Apparates (in welchem die Matrizen infolge der hängenden Stellung einen möglichst kleinen Raum beanspruchen) gestattet die Anlage von mehreren Trockenbehältern, wodurch die Leistungsfähigkeit desselben beliebig vermehrt werden kann; doch ist die Anlage nur eines Trockenbehälters nicht ausgeschlossen. Vorzugsweise ermöglicht die Stellung der Matrizen ein vollkommen gleichmäßiges Trocknen beider Seiten, zumal die aufsteigenden Wasserdämpfe ungehindert entweichen können. Die dem Apparate zugeführte Wärme wird durch den Mangel von Thüren länger gleichmäßig erhalten.

Korrespondenzen.

-m. Berlin. (Vereinsbericht vom 9. Januar.) Die Sitzung wurde vom zweiten Vorsitzenden Herrn Eißler um 9 Uhr 30 Minuten eröffnet. Die Bewegungskassisten war folgende: Reiseunterstützung erhielten vom 20. Dezember bis 9. Januar 6 Mit-

glieder, zugereist und in Kondition getreten ist 1, abgereist sind 9, ausgetreten 1 (Seher Adolf Oggerin), ausgeschlossen wegen Nesten 5 (die Seher Ernst Pabe, Heinrich Becker, Rudolf Brundt, Arthur von Gerzabeck, Clemens Schilhan); Arbeitslosen-Unterstützung erhielten für die letzte Woche 45, nach § 2 53 Mitglieder. — Unter Vereinsmitteilungen war nichts Bemerkenswertes zu erwähnen und verbreitete sich der Vorsitzende nach eingehender Besprechung der Fachjournale über Tarifangelegenheiten, unter welchen der Fall der Germania (über den in Nr. 4 des Corr. ausführlich berichtet) besonders hervorgehoben wurde. — 3. Antrag Lisostki: „von der ersten Beitragswoche 1884 ab werden für sämtliche konditionslose Mitglieder die Beiträge zur B. K. K. und Z. J. K. aus der Berliner Vereinskasse gezahlt.“ Hierzu stellte Dolinski einen Änderungsantrag: „Für diejenigen konditionslosen Kollegen, welche 26 Wochenbeiträge an die Berliner Vereinskasse geleistet haben, wird der Kranken- und Invalidenkassenbeitrag von der Drittkasse geleistet.“ Dolinski führte aus, daß ihm der Lisostkische Antrag sehr sympathisch sei, jedoch wäre es im Interesse der Kasse notwendig, um dieselbe vor Uebervorteilung zu schützen, daß ein Mitglied erst dann in das Recht dieser Begünstigung einträte, wenn es 26 Wochenbeiträge an die Berliner Kasse geleistet habe. Derselben Ansicht war die Mehrzahl der übrigen Redner, auch wurde seitens des Verwalters reichhaltiges Ziffernmaterial beigebracht, um die Mitglieder über die Leistungsfähigkeit der Drittkasse zu informieren. Im Laufe der Debatte erweiterte Lisostki seinen Antrag, den Passus über die 26 wöchentliche Beitragspflicht hinzuzufügen, worauf Antrag Dolinski zurückgezogen wurde. Die Abstimmung ergab Annahme des erweiterten Antrags Lisostki. 4. Antrag Gallinet: „Herabsetzung des Beitrags für die Berliner Vereinskasse.“ Da diese nach Annahme des Lisostkischen Antrags nicht durchzuführen war, wurde der Antrag vom Antragsteller zurückgezogen. Zu erwähnen ist noch, daß über die Anträge der Punkte 3 und 4 eine Generaldiskussion stattfand, in welcher u. a. gegen beide Anträge gesprochen und die event. Gründung einer Konditionslosen-Unterstützungs-Zuschußkasse in Anregung gebracht wurde. Obgleich die Zweckmäßigkeit einer solchen Kasse anerkannt wurde, war doch die Ansicht vorherrschend, die Erörterung dieser Frage einer späteren Zeit zu überlassen. — 5. Selbstbewilligung: a) Remuneration eines Mitgliedes der Revisionskommission. Für die Aufrechnung des Mitgliederbuches wurde dem beir. Kommissionsmitgliede eine jährliche Remuneration von 52 Mk. bewilligt. b) Vorschuß zur Arrangierung eines Maskenballes. Da seit längerer Zeit die Abhaltung eines Balles zum Besten der Matinee-Kasse wünschenswert erschien, hatten sich vier Mitglieder mit dieser Angelegenheit beschäftigt und Unterhandlungen mit dem Direktor der Philharmonie angeknüpft. Es wurde zwar von einzelnen Rednern ausgeführt, daß die Versammlung erst darüber definitiven Beschluß fassen, event. ein Festkomitee gewählt werden müsse, doch wurde schließlich das freiwillige Komitee beibehalten und denselben ein Vorschuß von 300 Mk. bewilligt. Der Ball findet am 23. Februar in der Philharmonie statt. — Hierzu wurde von der Versammlung auf Veranlassung eines Mitgliedes der Ausschluß der Seher Hermann Schütz, Franz Dorin, Leonhard Schmitt, welche in der Germania stehen geblieben, und Hermann Krank, welcher bei Bertinetti angefangen, beim Vorstande beantragt. — Durch den Fragekasten wurde u. a. um Namhaftmachung derjenigen Geschäfte ersucht, welche für Vereinsmitglieder geschlossen sind. Es sind dies die Offizinen: Bertinetti, Gensch, Germania, Cronau. Die halbblotierten Druckereien, in denen Mitglieder nur nach erfolgter Zusicherung tarifmäßiger Bezahlung Kondition annehmen dürfen und während der Dauer dieser Kondition außerhalb des Rahmens des § 2 stehen, sind auf dem Aushängezettel verzeichnet. Schluß 12 Uhr 30 Minuten.

* Straßburg i. E., 21. Januar. Wie „gerüchtweise“ verlautet soll nächsten Sonntag die halbjährige Hauptversammlung des Straßburger Ortsvereins stattfinden. Im Oktober v. J. fand eine erweiterte Vorstandssitzung statt, in welcher verschiedene innere Vereinsangelegenheiten sowie sonstige geschäftliche Sachen besprochen wurden; bei dieser Gelegenheit beteiligten sich die anwesenden Mitglieder rege an den Debatten und es wurde schließlich der Wunsch ausgesprochen, es möge jeden Monat eine derartige Versammlung stattfinden. Der Vorstand gab diesem Wunsche nach und berief für November eine solche ein. Der Besuch war in anbetraucht der hiesigen Verhältnisse ein guter und wurde hauptsächlich über eine Druckerangelegenheit sowie über verschiedene sog. „saule Krante“ debattiert, woraus bemerkenswerte Punkte für die Statutenrevisionskommission zu Tage traten. Trotz Aufforderung von verschiedenen Seiten und der immerwährenden Anfragen fand weder im Dezember noch im Januar eine weitere Versammlung statt, in welcher eine Vorberatung verschiedener wichtiger Punkte der nächsten Hauptversammlung hätte stattfinden können; da solches nicht geschehen sei an dieser Stelle wenigstens auf einen Punkt aufmerksam gemacht. Die Elsaß-Lothringische Zeitung, das hiesige offizielle Organ, brachte einen auch im Corr. erwähnten Artikel, worin die große Uebersproduktion an Buchdruckergeräten besprochen, dieselbe auf das „Lehrlingsunwesen“ zurückgeführt und schließlich die Behörden aufgefordert werden, gegen das letztere einzuschreiten. Es wäre nun Sache des Vereins, in dieser Angelegenheit zuvorzukommen, vielleicht durch Flugblätter oder sonstige geeignete Mittel und fordern wir darum den Vorstand auf, diesen Punkt zur Verhandlung zu bringen. — Im Dezember vorigen Jahres wurde ein junger, strebsamer Kollege, Gustav Müller, zur letzten Ruhestätte geleitet. Der Gesangverein Typographia, zu dessen Mitgliedern der Dahingeforderte zählte, sang am Grabe. — Am Sylvester hielt der Gesangverein Typographia eine Abendunterhaltung mit Christbaumzerlesung und Ball ab. Die Ausführung des Programms war eine gute und hoffen wir, daß der noch junge, strebsame Verein seinem Ziele, Förderung der Kollegialität, treu bleiben wird. Zu wünschen ist, daß sich die Kollegen, besonders die Herren Elsaßer, des Vereins mehr annehmen und denselben durch Beitritt unterstützen.

Rundschau.

Der Redakteur der Berliner Volkszeitung Adolf Berghausen ist zu 7 Monaten Gefängnis (als Zusatzstrafe) wegen Beleidigung des Reichskanzlers verurteilt worden, dagegen wurde er in einem zweiten Prozeß, den ein Amtsrichter, der in der Zeitung als konservativer Agitator geschildert worden war, angestrengt hatte, freigesprochen, nachdem der Beweis der Wahrheit des Gesagten erbracht. Der Gerichtshof fand die gebrauchten Ausdrücke zwar nicht als parlamentarisch, nahm aber an, daß der Amtsrichter durch seine Agitation die Kritik provoziert habe.

Der Redakteur des in Nürnberg erscheinenden Reichskoboldes hat sich in seinem Blatt eines Vergehens wider die Religion und zweier Vergehens wider die Sittlichkeit schuldig gemacht, wofür ihn 5 Monate Gefängnis zubüßte wurden.

Der Redakteur des Striegauer Anzeigers hat 30 Mk. Geldstrafe zu zahlen wegen Beleidigung des dortigen Stadtkretärs.

Eine Klage des Redakteurs der Freien Zeitung Hugo Holke gegen den Banker Sternberg, den Redakteur der Neuesten Nachrichten und den Kassierer der Vereinsbank in Berlin, welche den Kläger eines Erpressungsverfuches beschuldigt hatten, endete mit einem Vergleich, der in öffentlichem Widerruf und Zahlung von 1000 Mk. Buße an die Armen bestand.

Der Redakteur des in Dresden erscheinenden Schiffs und der Litterat Steinbach aus Leipzig als Herausgeber hatten einen Schieferdecker des Betrugs beschuldigt, außerdem ein Gebicht abgedruckt, das gegen sie war die Sittlichkeit zu verletzten; dafür erhielten sie 2 Monate 1 Woche bez. 9 Monate 2 Wochen Gefängnis zubüßte, der eigentliche Urheber des ersten Artikels, ein Agent, der bereits wegen Wechselfälligkeit 2 Jahre Zuchthaus verbüßt hat, 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

In die Firma Gebr. Gotthelfst zu Kassel ist Herr Richard Gotthelfst als Gesellschafter eingetreten.

Die Genossenschaft „Württembergischer Buchdrucker-Verein“ hat sich in eine Aktiengesellschaft unter der Firma „Stuttgarter Vereinsbuchdruckerei“ umgewandelt. Der Eintrag der letztern Firma ist unterm 17. Oktober 1883, die Lösung der erstern unterm 9. Januar 1884 erfolgt.

Die Bärensprung'sche Hofbuchdruckerei in Schwerin ist in den Besitz des Redakteurs der Mecklenburgischen Zeitung (im Bärensprung'schen Verlage erscheinend) Herrn C. Befeste übergegangen.

Den 4. Februar begeht der Hofbuchdrucker H. Neubürger in Dessau sein 50jähriges Prinzipalsjubiläum; sein 60jähriges Berufsjubiläum feierte er am 25. April v. J.

Kommissionsrat Heinrich Kemm, Oberst a. D. v. Meerheimb und Redakteur Max Dietrich in Dresden sind von der Vereinigung Fratellanza militare in Santa Croce zu Ehrenoffizieren ernannt worden.

In Dresden starb in hohem Alter die Dichterin Elfriede v. Mühlensfels.

Die Firma Angerer & Göschl in Wien erhielt den Titel Hof-Photochemographische Anstalt verliehen.

Der Verein der Buchdrucker Böhmens erklärte in der am 20. d. in Warrsdorf abgehaltenen Generalversammlung seinen Beitritt auf Grund des Abstimmungsbeschlusses zum Zentralvereine der Buchdrucker und Schriftgießer in Prag mit 79 gegen 7 Stimmen und wurde dem anwesenden Delegierten aus Prag Vereinsvermögen zc. sofort übergeben.

Der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs nahm am 29. Dezember eine Neuwahl der Vereinsleitung vor und wählte u. a. zum Obmann Alois Lauterböck mit 957, zum ersten Obmannstellvertreter (an Stelle des zurückgetretenen Karl Höger) Heinrich Faber mit 893, zum zweiten Obmannstellvertreter Rupert Protiwensky mit 950 Stimmen. Faber war 1876 Mitglied der zweiten Tarifkommission und hatte nach dem Vorwärts „in der Schweiz hinlänglich Gelegenheit die Organisation eines großen Buchdruckervereins kennen zu lernen“.

Bibliothekar G. Nettig in Bern hat entdeckt, daß aus Aufzeichnungen in der neuerdings wieder bearbeiteten und herausgegebenen Berner Chronik des Valerius Anshelm sich ergibt, daß der schweizerische Reformator Ulrich Zwingli, dessen 400jähriger Geburtstag am 1. Januar an vielen Orten der Schweiz gefeiert wurde, wenn nicht Begründer, so doch Mitbegründer der Froschauerischen Druckerei in Zürich (jetzige Firma Dress, Hüßli & Co.) war.

Eruth veröffentlicht einige interessante Ziffern über die von namhaften Schriftstellern verdienten Summen in Pfund Sterling: Disraeli erwarb mit seiner Feder 30 000, Byron 23 000, Lord Macaulay erhielt für seine Geschichte Englands 20 000 (3/4 vom Reinertrag), Sir Walter Scotts Honorare für 11 Romane betragen 110 000, Lord Lytton trugen seine Romane 80 000 und Anthony Trollope 70 000 Pf. ein. Dickens verdiente die drei Jahre vor Veröffentlichung von Nicholas Nickleby jährlich über 10 000 Pf. Die nachfolgenden Summen wurden für einzelne Werke gezahlt: Romola von George Elliot 10 000, Waverley von Walter Scott 700, Woodstock von Walter Scott 8 000, das Leben Napoleons von W. Scott 18 000, Armadale von Wilkie Collins 5 000, Lalla-Rookh von Thomas Moore 3 000, Geschichte Roms von Goldsmith 300, Geschichte Griechenlands

von Goldsmith 250, Geschichte Englands von Goldsmith 600, Der Landprediger von Wakefield von Goldsmith 60, Niedergang und Fall des römischen Reichs von Gibbon 10 000, Lives of poets von Johnson 300, Masselas von Johnson 100 Pfd.

Die Washingtoner Staatsdruckerei führte im letzten Finanzjahre auf Ordre des Kongresses 14 416 744 Druckaufträge, vom einfachen einseitigen Komiteebericht bis zur gewichtigen Metallischen und wundärztlichen Geschichte des Krieges, deren einzelne Bände je 1 000 Seiten zählen, aus. Dazu wurden noch 42 000 im vorigen Jahre unvollendet gebliebene Bände fertiggestellt. Der Kongressbericht für die zweite Session des 47. Kongresses wurde in 38 750 Exemplaren gedruckt. Sechs verstorbene Kongressmitglieder wurden in 60 000 Exemplaren Lobreden gefeiert, von denen einige 120 Seiten stark waren. Der Bericht des Ackerbauministers wurde in 300 000 Exemplaren gedruckt. Das Personal der Druckerei beträgt zur Zeit 2 100 Personen, die täglich durchschnittlich 20 000 Mk. Lohn erhalten.

Gestorben.

In Frankfurt a. M. am 10. Januar der Drucker Adam Kromann, 67 Jahre alt.

In Rosen der Seker Gustav Rehbein, 29 Jahre alt — Schwindsucht.

In Leipzig am 12. Januar der Seker Aurelius Alfred Bösch aus Volkmarshaus, 24 Jahre alt.

Briefkasten.

E. R. in Z.: So weit sich das aus Ihren Fragen beurteilen läßt ist der Prinzipal weder zu dem einen noch zu dem andern berechtigt. — W. in Zettl.: An den Bezirksvorstand abgegangen. — M. in Breslau: Wir halten die Notiz für genügend, jedenfalls würde der beabsichtigte Zweck durch wiederholtes Eingehen nicht erreicht. — ? in Zettl.: 1. Wer von uns nichts wissen will, den sollte man allerdings nicht durch Festbericht verherlichen, aber wir konnten das nicht wissen. 2. Ja. — F. B.-r.: Dankend erhalten, wird verwendet.

Notizen über das Lehrlingswesen brachten: Brieger Stadtblatt vom 17. Jan., Kasseler Zeitung, Hess. Morgenzeitung, Tagespost, Generalanzeiger für Kassel und Umgegend (Zettl.) und die in Welsungen erscheinenden Hess. Blätter.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Behufs Feststellung der Invalidenbeiträge sind dem Hauptkassierer die Quittungsbücher der Seker Paul Harmuth aus Grünberg i. Schl. und Adolf Hübner aus Berlin einzusenden. Ferner bittet derselbe um Angabe der Aufenthaltsorte der Seker Adolf Eckstein aus Markbronn und Heinrich Strick aus Arnshausen.

Gauverein Leipzig. Bei Konditionsangeboten der Kaufschustempel-Fabrik Dskar Sperling hier wolle man sich beaufs näherer Auskunft an den Kassierer A. Meyer, Eifenstraße 17, wenden.

Niederrhein-Westfalen. Mitglieder, welche in der Buchdruckerei von Langewiese in Wannen Kondition annehmen, werden aus dem Verein ausgeschlossen.

Bezirk Aachen. In der am 15. Januar stattgefundenen Wahl einer Tarif-Überwachungs-Kommission wurden folgende Mitglieder gewählt: Joh. Fraß, Heinrich Schmek, Fr. Wilh. Zeiger, Joh. Noppeney und K. Zielinski. Vorsitzender dieser Kommission ist J. Fraß, Stellvertreter H. Schmek. Die Mitglieder werden hiermit ersucht, sich bei Tarifkonflikten direkt an den Vorsitzenden resp. dessen Stellvertreter obiger Kommission zu wenden.

Bezirk Kassel. In der am 21. d. stattgefundenen Generalversammlung wurden gewählt resp. wiedergewählt: H. Gast, Vorsitzender; W. Niehus, Bezirks- und Ortskassierer; E. Müller, Schriftführer; F. Reiber, Reisetassenverwalter; H. Zappay und C. Teichmann, Beisitzer; G. Ruff und H. Wetschung, Revisoren. Gelder sind zu senden an W. Niehus, St. Martinsplatz 50; Briefe zc. an H. Gast, Buchdruckerei von Baier & Keweler.

Bezirk Marburg. Versammlung vom 19. Januar. Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: Zum Bezirksvorsteher und Kassierer Fr. C. Prenger; zum Schriftführer Fr. Schäfer; zu Revisoren resp. Kontrollleuten J. Schwalbe und G. Schirring. Briefe zc. sind zu adressieren an Fr. C. Prenger, Kochsche Buchdruckerei.

Lauban. Die Buchdruckerei Karl Goldammer ist wieder für Mitglieder des Unterstützungsvereins

geöffnet. Minimum 18 Mk. Bei Konditionsanerbietungen wende man sich an Karl Reke, Buchdruckerei Otto Baumeisters Erben.

Posen. Bei der am 19. d. M. stattgehabten Vorstandswahl wurden die Herren Lehnert (Decker'sche Hofbuchdruckerei) zum Vorsitzenden, Rattmann (Meybach'sche Buchdruckerei) zum stellvertretenden Vorsitzenden, Straube zum Kassierer, Klese II zum Schriftführer und Lemadowski zum Bibliothekar (letzte in der Decker'schen Hofbuchdruckerei) gewählt. Briefe sind an Herrn Lehnert, Gelber an Herrn Straube zu richten. Die Auszahlung des Reisegeldes erfolgt bei Herrn Straube, Sandstraße 8, mittags 12¹/₂ bis 1¹/₂ Uhr.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeliegte Adresse zu senden):

In Aachen die Maschinenmeister 1. Emil Linde, geb. in Berlin 1861, ausgel. daselbst 1877; 2. Wam von der Winkel, geb. in Düsseldorf 1864, ausgel. daselbst 1882; waren noch nicht Mitglieder. — Josef Julien, Abalbertssteinweg 20.

In Dresden 1. der Maschinenmeister H. Schaar-schuch, geb. in Dresden 1858, ausgel. daselbst 1876; 2. der Seker Erich Rathjen, geb. in Zwickau 1854, ausgel. in Eckensförde 1873; waren schon Mitglieder. — R. Seyde, Königsbrüder Str. 40, II.

In Hall der Seker Friedrich Seyboth, geb. in Hall 1865, ausgel. daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — Jos. Mesmer in Stuttgart, Leonhards-platz 1, III.

In Spremberg der Seker Gustav Ruschel, geb. in Spremberg 1865, ausgel. daselbst 1883. — L. Kruse in Rottbus, Sglowerstraße 4.

In Stargard i. P. der Seker Wilh. Waterstradt, geb. in Neukalen i. Mecklenb. 1858, ausgel. in Peterow 1875; war schon Mitglied. — E. Splittgerber in Stettin, Friedrichstraße 9, Hof, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Seit längerer Zeit liegt ein Brief an den Seker Wilhelm Grassau im Gutenberg zu Bonn.

Stuttgart, 23. Januar 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei in Schlesien m. 1 Hand- u. 2 Ziegeldruckpressen, reichem Material in bestem Betriebe ist bei mäßiger Anzahlung zu soliden Preisen Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Off. unter R. O. 321 an die Exped. d. Bl. [321]

Zu kaufen gesucht

wird eine größere Buchdruckerei mit rentablem Blatt bei 15—20 000 Mk. Anzahlung. Off. sub L. M. 320 befördert die Expedition d. Bl. [320]

Günstiger Kauf! Eine Buchdruckerei m. Schnellpresse und Zeitung, flott im Betr., ist Familienverh. halb zu verkf. Preis 8000 Mk. bei 3000 Mk. Anz. u. Sicherstell. d. Restbetr. Bar: 7500 Mk. Off. sub P. S. 10 postf. Hannover. [288]

Eine gut eingerichtete Buchdruckerei

mit Blatt, in der Provinz Hannover ist zu verkaufen. Sichere Existenz. Offerten sub R. S. 324 befördert die Exped. d. Bl. [324]

Gebrauchte Maschinen

zu verkaufen.

- 1 Papierschnidmaschine, 50 cm Mk. 250
- 1 " " " " " 60 " " " " " 375
- 1 Pappschere, 83 cm " 115
- 1 Glätz- und Packpresse, 75 : 56 cm " 280
- 1 Bergoldpresse, 30 : 41 cm " 250
- 1 " " " " " 25 : 34 " " 450
- 1 Malzwerk zum Satinieren, 61 cm " 130
- 1 " " " " " 62 " " 250
- 1 Nitzmaschine, 75 cm " " 150

Karl Krause, Leipzig. [322]

Werkführer = Gesuch!

Zur Begründung einer **Buch- und Steindruckfarben-Fabrik** in Berlin wird ein mit der Fabrikation vollkommen vertrauter, selbständig arbeitender

Werkführer

unter günstigen Bedingungen dauernd zu engagieren gesucht. Werte Offerten unter Chiffre K. U. 272 an Rudolf Mosse, Berlin C., Königstraße 55, erbeten. (B. 1636) [316]

Maschine „Indispensable“ (Unentbehrliche)

von H. Marinoni in Paris.

Nr. 1. 50 : 64 : 2200 Mk. — Nr. 2. 55 : 76 : 2600 Mk. — Nr. 3. 54 : 84 : 3000 Mk.

Sehr billige durable und leistungsfähige Maschine.

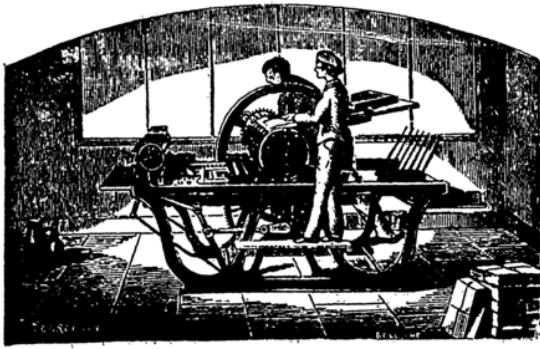
Schnelle Lieferung. Günstige Zahlungsbedingungen. Prospekte, Zeugnisse und jede Auskunft gratis und franko.

Neben den höchsten Auszeichnungen, welche den **Marinonischen Schnellpressen** auf mehreren Weltausstellungen zu Teil wurden, haben dieselben auch auf der soeben in Amsterdam stattgefundenen Ausstellung die höchste Anerkennung gefunden.

Zeugnis. Sie arbeitet exakt, schön, schnell, ohne Schattierung, mit einem Worte, diese Maschine ist ein Schatz, denn für dieses wenige Geld (2200 Mk.) leistet sie ebendasselbe wie Maschinen, die 6—10 000 Mk. kosten. Ihre Konstruktion ist einfach, stark und solid. Empfangen Sie unsern herzlichsten Dank für Ihre Freundlichkeit, indem Sie uns zum Bezuge eben dieser Maschine anfertigen, mit der wir über alle Massen zufrieden sind und welche wir Jedermann mit dem ruhigsten Gewissen und mit der innersten Ueberzeugung empfehlen können.

Zloczow, den 5. Oktober 1883.

O. Zuckermandel & Sohn.



Grössere und kleinere Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Zeit nach praktischen Erfahrungen.

Für Antiquare!

Ein halbiges Antiquar suchen wir noch einen Antiquar. Den Bedingungen bitten wir...
Hermann Meyer & Sohn, Langensalza. [308]

Ein gut empfohlener, gewandter Inseratenseker

findet dauernde Stellung in der J. W. Heltschen Buchdruckerei, Neu-Ulm. [319]

Ein Schriftseker

welcher in der Abfassung von Lokalberichten gewandt ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Raabes Buchdruckerei (S. Mertshing) Sagan i. Schl. [315]

Ein Schriftseker

der durchaus selbständig im feinem Accidenzsaß ist, findet sofort in einer größeren gut eingerichteten Buchdruckerei des Regierungsbezirktes Düsseldorf lohnende Stelle.
Werte Offerten mit genauen Angaben bisheriger Thätigkeit unter Lit. W. 157 an Haasenstein & Vogler in Köln. (H. 4157) [304]

Einem tüchtigen ersten Maschinenmeister

der vollständig selbständig disponieren kann, sucht eine größere Druckerei in Dresden. Offerten unter A. H. 303 besördert die Exped. d. Bl. [303]

Tüchtige Maschinengießer

werden gesucht.
G. Wötger, Schriftgießerei, Paunsdorf-Leipzig. [325]

Ein Buchdruckerei-Faktor sucht Stellung als solcher oder als Korrektor. Selbstiger ist mit allen vor kommenden Arbeiten vertraut. Offerten u. A. B. 299 durch die Exped. d. Bl. [299]

Ein jüngerer tüchtiger Schriftseker

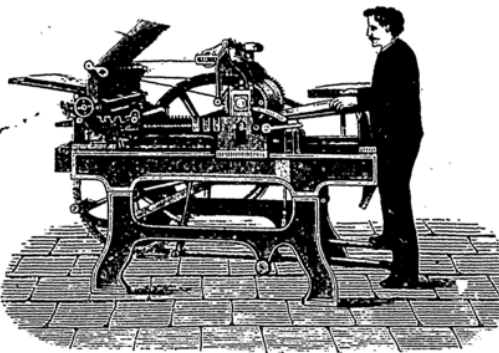
sucht dauernde Kondition. Werte Offerten unter J. S. 313 an die Exped. d. Bl. erbeten. [313]

Ein junger tüchtiger Seker sucht halb anderweite Kondition. Werte Offerten an L. Anderß, Freiburg i. Schl. erbeten. [311]

Wilhelm Woellmers
Schriftgießerei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preis der aus gestellten Buchdruck - Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlage-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.
HOFFMANN & HOFHEINZ.

Ein Schweizerdegen

mit dem Korrekturlesen und der Abfassung von Lokalberichten vertraut, sucht angenehme und dauernde Stellung. Werte Offerten erbeten an Schriftseker Wagner, Erfurt, Gotthardstraße 13. [314]

Titel- u. Zierschriften
Einfassungen etc.
in schöner, reicher Auswahl.
Proben gratis und franko

Ludwig & Wagner
(vormals C. J. Ludwigs)
FRANKFURT am Main.

Härtestes Metall
Ausgezeichnete GÜSS.
Complete Einrichtungen in kürzester Zeit.

Zwei tüchtige Seker
welche auch an der Maschine ausshelfen können, suchen dauernde Kondition. Offerten sub W. Z. 48 postl. Hauptpostamt Breslau erbeten. [323]

Ein junger **Maschinenmeister** (auch Zeitungseker), militärfrei, dem gute Zeugnisse zur Verfügung stehen, sucht dauernde Stellung. Werte Offerten unter P. 24 postl. Reife erbeten. [310]

Ein junger, sehr tüchtiger **Maschinenmeister** der auch am Rasen bewandert ist, sucht halbigst Stellung. Werte Offerten mit Gehaltsangabe an Max Preuß, Deberan in Sachsen erbeten. [326]

Galvanoplastiker, welcher mit der Branche vollf. vertr. ist u. über 10 Jahre als erster gearb. hat, sucht dauernde Kond. Off. sub Nr. 318 d. b. Exp. d. Bl.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Katechismus der Buchdruckerkunst. Von C. A. Franke. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet von Alexander Waldow. Mit 43 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband 3 M. 50 Pf. (Verlag von J. J. Weber.)
Die Schriftgießerei. Von J. H. Bachmann. Preis 1 M. 50 Pf.
Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Von A. Hering. Preis 2 M. 50 Pf.

Zur gef. Nachricht
den geehrten Herren, welche sich um die in unserm Hause zu befehende Stelle eines Reisenden beworben haben, daß solche besetzt ist. Die eingesandten Photographien folgen mit Dank zurück. [317]
Leipzig, 21. Januar 1884.
J. G. Schelter & Giesecke.

Am 19. d. Mts. starb nach langem Krankenlager an einem Lungenleiden unser Kollege, der Schriftsetzer
Hermann Brunow
im 34. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Berlin.
Die Mitglieder der Mittelerschen Offizin.

FRIEDR. AUG. LISCHKE
MASCHINENMEISTER
LEIPZIG-SELLERHAUSEN
empfiehlt seine
In neuester Zeit bedeutend verbesserte
Walzenmasse
welche
fast allgemein eingeführt, nicht schwindet und die längst andauernde Umgussfähigkeit besitzt zu billigstem Preise.

← Erste deutsche Fabrik →
gegründet 1865.